

“I can sentence how I want” – Conversion as a word formation through affixation with a zero-morpheme

Lilian Slawski

Konversion ist ein direktonaler Wortbildungsprozess, aus welchem, analog zur Affigierung, ein neues Lexem entsteht. Da durch Konversion ein neues Wort mit einem neuen Denotat und der syntaktischen Funktion einer anderen Wortart gewonnen wird, handelt es sich um eine Art von Derivation. Dies kann durch die syntaktisch-semantischen Parallelen zur Affigierung bewiesen werden. Anstelle eines Affixes wird das Komplement durch ein Zero-Morphem als Kopf erweitert. Durch die fehlende formale Markierung von Derivationsmorphemen in der Konversion ist die Definition des Phänomens höchst umstritten in der Linguistik. Der Ansatz dieser Arbeit ist ein traditioneller durch die Annahme eines Zero-Morphems. Kognitive Theorien werden in dieser Arbeit miteinbezogen, da diese von einer ‚conceptual recategorization‘ des Denotats ausgehen (Ungerer 2002). Ein außerlinguistischer Gegenstand wird durch die inhärente andere Perspektive einer anderen Wortart neu konzeptualisiert. Dies ist die semantisch-syntaktische Kernfunktion des Nullmorphems. Aus einer Analyse von 77 Konversionspaaren ergab sich, dass das Zero-Morphem polysem ist: die Kernfunktion ist die ‚conceptual recategorisation‘, welche entweder ein Instrument, Event, Zustand oder Transfer neu kategorisiert. Die neuen Lexeme sind entweder nur von ihren Derivationsstammformen durch den Kategorie-Wechsel semantisch unterschieden oder zu 33,4% schon Subjekt von unabhängigem semantischem Wandel geworden.